

SCHWAAD LAPPE



FC vs. SV Werder Bremen • Sonntag, 03.05.2009 • Nummer 36



Stadion fluchtartig nach dem dritten Gegentreffer durch Gomez und die Niederlage erhielt somit einen weiteren bitteren Beigeschmack. Neben dem **Spielbericht** gehen wir in **einem separaten Text auf dieses Verhalten** ein. Eine Woche später im Niedersachsenstadion setzte es gegen Hannover zwar ebenfalls eine Niederlage, aber insbesondere in der zweiten Hälfte zeigten alle FC-Fans, wie die Mannschaft bis zum Schlusspfiff würdig unterstützt werden kann. **Einen Rückblick auf dieses Spiel und die Mottofahrt des Dachverbandes** der aktiven Fanclubs erhaltet Ihr wie gewohnt in diesem Schwaadlappe.

Eine weitere interessante Veranstaltung fand in den vergangenen zwei Wochen in der Deutschen Sporthochschule Köln statt. Am 21.04.2009 sollte unser Trainer Christoph in einem Gespräch mit dem Spiegel-Redakteur Martin Feldenkirchen zum Thema „**König Kommerz – Verliert der Fußball seine Seele?**“ Rede und Antwort stehen. Leider war das Gespräch durch die schlechte Leitung des Redakteurs geprägt und erfüllte nicht die Erwartungen der meisten Zuhörer. Nichtsdestotrotz möchten wir Euch eine Zusammenfassung dieses Gespräches liefern und die Sichtweise unseres Trainers u.a. zu Themen wie der 50 + 1-Regelung darlegen. Abschließend wollen wir Euch noch einen **Veranstaltungstipp** mit auf den Weg geben: Unsere **Ausstellung „Roots & Culture“** findet erneut statt. Alle Informationen zu dieser Veranstaltung könnt Ihr dem beistehenden Kasten entnehmen. Viel Spaß beim Lesen! Come on, FC!

Hallo FC-Fans,

vier Niederlagen in Folge musste unsere Mannschaft nun schon einstecken und wartet seit mittlerweile fast sechs Monaten auf einen Heimsieg.

Dieser Zustand ist mit Sicherheit alles andere als wünschenswert, aber schon oft war die Situation rund um unseren 1. FC Köln zu diesem Zeitpunkt der Saison weitaus schlimmer.

Vor diesem Hintergrund ist uns auch **das Verhalten vieler Zuschauer** beim vergangenen Heimspiel gegen Stuttgart **unverständlich**. Ein Großteil des Publikums verließ das

Ausstellung „Roots & Culture“

„Stadt Venlo“. Venloer Straße 29 · 50672 Köln

06.–14.05 jeweils ab 20:00 Uhr
(Montag-Samstag)

Opening mit elektronischer Musik:
Mittwoch, 06.05, 20:00 Uhr

Rückblick: FC – VfB Stuttgart 0:3

Zum Heimspiel gegen die Schwaben vom VfB wurde im Vorfeld der Partie folgendes Spruchband an die Kurve gerichtet: „02.05.: Fußballturnier gegen Rassismus, Für Köln! 13 Uhr Vorwiese“. Dieses Turnier fand am gestrigen Samstag in Zusammenarbeit mit unserem Bündnis „EINS:NULL – Kultur gegen Rassismus“ statt und einen Rückblick erhaltet Ihr im kommenden Schwaadlappe zum Heimspiel gegen die Hertha aus Berlin. In diesem Rückblick werden wir selbstverständlich auch auf den geplanten Anti-Islamisierungskongress der rechtsextremen „Bürgerbewegung pro Köln“ eingehen.

Zurück zum Spiel gegen Stuttgart, welches von der Südkurve mit einer stattlichen Anzahl von Doppelhaltern und Schwenkfahnen eröffnet wurde. Während 4.000 Stuttgarter sich im Gästebereich von ihrer besten Seite zeigten, hatte die Südkurve heute einen eher schlechten Tag. Zwar konnte das eine oder andere Lied lautstark vorgetragen werden, allerdings lässt sich in diesem Zusammenhang schwer von einer ordentlichen Unterstützung der eigenen Mannschaft sprechen. Als dann die Gäste in der 16. Minute auch noch in Führung gehen konnten, wurde es leider noch leiser im Müngersdorfer Süden. Mit dieser mangelnden Unterstützung der eigenen Fans konnte unser Team bis zum Ende der ersten Halbzeit auch nichts mehr gegen die Überlegen-

heit der Stuttgarter ausrichten. Im zweiten Durchgang fing sich die Kurve allerdings wieder und versuchte die Spieler aufzubauen. In der 55. Minute wurde diese Unterstützung durch das 0:2 der Gäste allerdings wieder zunichte gemacht und brachte die Südkurve nun fast vollends zum schweigen. Alle Versuche der Capi, trotz dieses Rückstandes der Mannschaft den Rücken frei zu halten und sie nach vorne zu treiben, blieben vergebens. In der 70. Minute war es dann erneut Mario Gomez der mit seinem dritten Treffer an diesem Tag zum 0:3 unserem FC den Todesstoß versetzte. So trat ein Teil der 50.000 Zuschauer zu diesem Zeitpunkt bereits den Heimweg an, was für uns allerdings in diesem Umfang eine Respektlosigkeit darstellte, der wir uns im kommenden Artikel widmen. So feierte der Gästeanhang an diesem Samstag ausgelassen bis weit nach Schlusspfiff und deklassierte uns im eigenen Stadion.



Ein Spiel hat 90 Minuten

In den folgenden Zeilen möchten wir auf das Verhalten vieler Zuschauer beim letzten Heimspiel eingehen. Unmittelbar nach dem dritten Gegentreffer im Spiel gegen den VfB Stuttgart setzte auf den Rängen aller Tribünen zur 70. Minute, 20 Minuten vor Spielende, ein massenhaftes und fluchtartiges Verlassen des Stadions ein. Es ist sicher nicht angenehm, dass unsere Mannschaft nun schon seit fast einem halben Jahr nicht mehr in der Heimat gewonnen hat und im besagten Spiel neben dem Heimspiel gegen Bayern München die höchste Niederlage der laufenden Saison einstecken musste. Dennoch hat sie ein solch abweisendes Verhalten in keinsten Weise verdient. Wir haben gemeinsam sensationell und euphorisch gegen Schalke und in München gewonnen und gefeiert. Als Fans fühlen wir uns mit der Mannschaft verbunden und stehen darum auch in der Pflicht ebenso gemeinsam zu verlieren und bei ihr zu sein, wenn sie uns am meisten braucht. Genau dadurch zeichnet sich ein selbsternannter Fan doch gerade aus. Das Bedürfnis nach bloßer Unterhaltung oder der Lust auf eine gute Party sind mit einem Besuch im Kino oder der Disco sicher besser gestillt als mit einem Besuch im Müngersdorfer Stadion.

In den letzten 15 Jahren haben wir Kölner oft genug auf der Verliererseite gestanden und zweit-klassige Darbietungen erleben müssen, um mit Nüchternheit in das erste Jahr nach dem vierten Wiederaufstieg zu gehen. Die Erwartungen an unsere Spieler sollten also nicht so hoch sein, als dass wir ihnen eine Niederlage gegen eine Spitzenmannschaft nicht verzeihen könnten. Wir sind einfach noch nicht ganz oben angekommen. Zusammen können wir uns auch nur dann mit viel Geduld auf den Weg dorthin machen, wenn wir die Mannschaft nicht im Stich lassen und ihr besonders dann, wenn sie uns am nötigsten hat, den Rücken stärken. Neben den geschilderten Auswirkungen auf die Mannschaft verbietet es aber auch das Selbstverständnis eines Fans, das Stadion, Zentrum seiner Leidenschaft, frühzeitig zu verlassen. Müngersdorf ist unser aller Revier, die Festung des FC. Vor zwei Wochen wurde unsere Heimat leichtfertig in die Hände des Gegners gegeben und Stuttgart gestaltete das Auswärtsspiel in Köln zu einem Heimspiel. Ein Vorgang, der sich nicht wiederholen sollte, denn wer von

der Mannschaft verlangt, auf Augenhöhe mit den Spitzenteams zu sein, sollte auch an sich selber höchste Ansprüche stellen. Wer nur nehmen aber nie etwas geben möchte, hat nicht verstanden, was Liebe zum FC ist. Lasst uns darum vereint und bis zum glücklichen oder bitteren Ende mit aller Kraft für die Spieler, die Mannschaft, den Verein da sein und dem Gegner Respekt einflößen. Denn wie lauten die Zeilen eines bekannten Fansongs aus der Kurve? Ganz egal was auch passiert, die rote Wand steht hinter dir!

.....

König Kommerz – Verliert der Fußball seine Seele?

Am Abend des 21.04.2009 fand in der Deutschen Sporthochschule Köln ein Gespräch mit dem Thema „König Kommerz – Verliert der Fußball seine Seele?“ statt. Teilnehmer waren ein Spiegel-Redakteur (Martin Feldenkirchen) und unser Trainer Christoph Daum. Die Veranstaltung begann pünktlich um 18:30 und dauerte fast zwei Stunden.

In dieser Zeit hätte man viel zum Thema sagen und intensiv darüber diskutieren können – zumal dem Publikum die Möglichkeit zur Interaktion gegeben wurde. Leider verließen die Zuhörer den Saal am Ende mehrheitlich enttäuscht, was in erheblichem Maße dem Redakteur anzulasten ist. Dieser hatte sich offensichtlich unzureichend auf das Thema vorbereitet, schien mit der Kompetenz eines Christoph Daum sichtlich überfordert und konnte im Verlauf des Gesprächs keine sinnige Struktur aufbauen. So handelte er sich mit Fragen zu Daums Studentenzzeit und Biografie durch die erste Stunde, stellte anschließend drei oberflächliche Fragen mit leichtem Themenbezug und überließ dann dem Publikum das Feld. Dieses schaffte es jedoch auch erst ganz am Ende den Trainer um seine Meinung zum eigentlichen Thema zu bitten.

Er bezog dabei folgende Stellung: Zur 50+1-Regel sagte er, dass Investoren unheimlich wirtschaftlich arbeiten würden und sich darum kaum ein Verein finden ließe dem ein solche Engagement zum Nachteil geworden wäre – schließlich würde das Geld sinnvoll und nachhaltig investiert. Die Strukturen in Hoffenheim, Wolfsburg und Leverkusen, welche Formen gefunden hätten, diese Regel zu umgehen, befand er für sensationell (wenngleich er die beiden Erstgenannten als Vereine ohne Fankultur bezeichnete). Dennoch respektiere er die Meinung der Vereinsführung, an 50+1 festzuhalten, und wolle sich darum nicht zu weit aus dem Fenster lehnen. Da sich die Gesellschaft konsummäßig entwickle, könne man die Kommerzialisierung nirgendwo aufhalten und die Bundesliga verhielte sich dabei jedoch sehr verantwortungsbewusst. Sie sei die gesündeste 1.Liga die man kenne, selbst wenn ihr dies einen internationalen Nachteil einbringt. In Bezug auf den FC äußerte er, dass man keinen Irrsinn wolle und sich für die Belange der Fans interessiere. Allerdings seien un-

geliebte Zustände wie der Verkauf des Stadionnamens und die Nutzung von Banden als Werbe- statt Fahnenfläche notwendig, um laufende Kosten zu refinanzieren. Maßnahmen wie der Verkauf des Vereinsnamens kämen für ihn aber nie in Frage – Traditionsvereine wie unser FC hätten ganz andere Möglichkeiten zur Vermarktung.

All diesen Ausführungen können wir jedoch nicht zustimmen. Investoren lassen gewiss viel Geld in den Verein fließen, sichern sich dabei jedoch im Rahmen ihrer Profitorientierung soweit ab, dass das Risiko gänzlich beim Verein verbleibt. Sollte der FC noch einmal an der Spitze des deutschen Fußballs teilhaben, so wünschen wir uns, den Weg dorthin ehrlich und mit harter Arbeit gegangen zu sein – mit einem Investor im Rücken würde bei uns niemals Stolz über Erfolge aufkommen können. Dass der Verkauf des Vereinsnamens unvorstellbar ist, begrüßen wir – jedoch ist man in diesem Bereich mit dem Verkauf des Stadionnamens bereits zu weit gegangen. Dies zeigt sich sehr deutlich dadurch, dass Fans des FC auch nach sechs Jahren noch vom Müngersdorfer Stadion sprechen und es immer tun werden. Dass ein Um-/Neubau auch mit Beibehaltung des traditionellen Namens möglich ist lässt sich ganz aktuell am Aachener Tivoli beobachten.

Als letztes sei noch zu erwähnen, wie sehr sich die Anhängerschaft eines Vereins durch die immer stärker werdende Vermarktung des „Produktes“ verändert. Der Anteil derer, die mit ganzem Herzen am Verein hängen und ihm jahrelang, auch in harten Zeiten, zur Seite stehen, ihn nicht mit utopischen Forderungen überhäufen und die Geduld haben, Niederlagen zu ertragen, wird immer geringer.

Gleichzeitig füllt sich das Stadion mit Menschen, die sich an der Show vor und während des Spiels ergötzen, die Spielernamen nicht kennen und bei besserer Werbung oder größerem Erfolg eines anderen Vereins zu diesem abwandern. Leider werden im Rahmen dieser Kommerzialisierung die freien Emotionen leidenschaftlicher Fans als Störfaktor bezeichnet und immer stärker einschränkt. Es ist jedoch so, dass Fans in ihrem grenzenlosen Enthusiasmus einen wesentlichen Bestandteil der Seele des Fußballs darstellen.

Umso mehr man sie durch Kunden ersetzt, desto stärker verliert dieser Sport das was ihn einst ausgemacht hat.

Der 1.FC Köln ist kein Produkt - der 1.FC Köln gehört seinen Fans!

Rückblick: Hannover 96 - FC 2:1

Unter dem Motto „In Köln zählt für uns nur der FC“ machten sich mehrere Busse der Fanszene auf den Weg nach Niedersachsen. Darunter auch drei Busse unserer Gruppe, die hinter der Südkurve mit einem Teil der anderen Busse zusammen nach Hannover aufbrachen. Am Vorplatz der Kurve machten wir vor der Abfahrt noch ein internes Gruppenfoto mit dem Spruchband „Gute Besserung Pierre“, um einem unserer Mitglieder, das momentan ans Krankenbett gefesselt ist, eine gute Genesung zu wünschen. Bei der ersten Rast trafen die übrigen Busse hinzu, mit denen man im Rahmen der Mottofahrt ein großes Gruppenfoto schoss. Zu dieser Tour produzierte man im Vorfeld anstatt einem T-Shirt einen Schal für alle teilnehmenden FC-Fans.

Am Niedersachsenstadion kam es dann trotz des „gästefreundlichen Konzeptes“ zu den üblichen Diskussionen mit dem Ordnungsdienst. Mit fadenscheinigen Begründungen wurde die Mitnahme von Fahnen einzelner Fanclubs verboten und FC-Fans sollten am Eingang ihre gefährlichen Taschentücher abgeben. Besonders unverständlich erscheint dieses Verhalten vor dem Hintergrund, dass es im Vorfeld der Partie aufgrund der geplanten Choreographie wochenlang zu bürokratischen Auseinandersetzungen gekommen war und wir uns mit einer Vielzahl von Vorschriften und

Sicherheitsbestimmungen auseinandergesetzt hatten. Trotz dieser ganzen Absprachen und Informationen führten die Ordner mit ihrem Verhalten das Konzept ad absurdum. Dennoch wollten wir es uns nicht nehmen lassen die geplante Aktion durchzuführen, und präsentierten neben dem Spruchband „In Köln zählt für uns nur der FC“ mehrere rote Fahnen im oberen Bereich und weiße Fahnen im unteren Bereich der Gästekurve. Eine Blockfahne mit dem FC-Wappen sollte das Szenario abrunden, was allerdings leider misslang, da die Fahne schief hochgezogen wurde und dadurch das gesamte Bild zerstörte. In dem Zusammenhang stellt sich unweigerlich die Frage, wie wenig Verantwortung für solche Choreographien von jedem einzelnen FC-Fan übernommen wird? Diese Aktionen zur Unterstützung der Mannschaft kosten eine Menge Geld und Arbeit und sollten nicht durch die Faulheit oder das Unvermögen einzelner zerstört werden. Die hannoversche Heimkurve hingegen zeigte zu beiden Halbzeiten mit jeweils einer Choreographie zum zehnjährigen Jubiläum der Brigade Nord wie solche Aktionen ablaufen sollten.

Leider präsentierte sich unsere Mannschaft ähnlich unfähig wie einige Fans im Gästeblock und lag zur Pause nach zwei Toren durch Andreasen verdienstermaßen mit 0:2 zurück. Kurz vor dem zweiten Durchgang wurde im Gästebereich noch ein Banner präsentiert, welches auf die Blockade des Rassistenkongresses hinweisen sollte der am 09.05. in Köln mit der Hilfe aller Kölner verhindert werden soll. Nachdem unter dem Einsatz der Mottoschals das „Veedel“ besungen wurde, war es Novakovic, der die FC-Fans aus ihrer Rückstandlethargie herausholte und noch mal Hoffnung unter den mitgereisten Kölnern verbreitete, die jetzt - dadurch angetrieben - sangen, was das Zeug hielt, war man doch auf der Ebene in der ersten Halbzeit nach den beiden Gegentoren verständlicherweise eingeknickt. Doch alle Karnevalslieder und Kampfansagen halfen leider nicht mehr die Niederlage zu verhindern. Nun müssen langsam Punkte eingefahren werden, damit es zum Ende nicht doch noch eng wird! Nachdem unsere Gruppe geschlossen den Gästebereich verließ, ereignete sich auf dem Stadionvorplatz ein von der Polizei herbeigeführtes Szenario.

Vor dem Spiel war die Atmosphäre von Seiten der Beamten noch recht entspannt, aber dieses Gefühl verflog spätestens nach dem Spiel wieder sehr schnell, als teilweise verummumte Polizeibeamte, aufgrund einer kleinen Auseinandersetzung zwischen einzelnen Fans unter dem Einsatz von Pfefferspray und Schlagstöcken losstürmten und nicht mal vor Kölner Ordnern halt machten. Die Verantwortungslosigkeit der Polizei wurde dabei mit dem Einsatz von acht „berittenen Einsatzkräften“, welche mit einer unglaublichen Brutalität einfach in die Zuschauermenge rein ritten, noch zusätzlich unterstrichen. Um solche Situation zu verhindern, werden in Hannover sogenannte „Konfliktbeamte“ eingesetzt, die vermitteln, schlichten und deeskalierend eingreifen sollen. Diese Beamten waren allerdings mehr als hilflos und konnten nur dabei zuschauen, wie ihre Kollegen ihren Wochenendfrust an ganz normalen Fußballfans ausließen und einen durch diesen fragwürdigen Einsatz stark blutenden Fan minutenlang auf dem Boden festhielten und ihn noch bis zum Abtransport durch den Rettungswagen abfilmt. Hier stellt sich mittlerweile ernsthaft Frage, ob der Umgang mit Fußballfans als Trainingsübung für einen eventuell eintretenden Bürgeraufstand herhalten soll? So stellten wir am Ende des Tages fest, dass es in Hannover auch nicht anders zugeht wie in fast jedem deutschen Stadion, und wir sind „voller Hoffnung“, dass die einschlägig bekannten Medien bald wieder die nächsten Artikel über „Randale“ aus ihren Hüten zaubern, die solche fragwürdigen Einsätze der Staatsmacht legitimieren.

FC vs. SV Werder Bremen · Schwaadlappe Nr. 36 · 03.05.2009 · Auflage: 4.000
Kontakt: publikationen@wh96.de (Schwaadlappe) · stimmung@suedkurve-koeln.de
(Stimmung) info@wh96.de (WH allgemein) · WILDE HORDE seit 1996

Der „Schwaadlappe“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts,
sondern ein kostenloser Rundbrief der Wilden Horde an Freunde und Fans des 1. FC Köln.